



Abb. 2004-4/009; **Deckeldose Henne mit sechs Eiern auf einem Korb**

opak-weißes Glas, Reste goldener und roter Kaltbemalung, Henne H Kopf 8,5 cm, H Schwanz 9,3 cm, B 10,5 cm, L 13,5 cm
Korb H 4,6 cm, B 10,6 cm, L 13,5 cm, Henne 2 Formnähte, Korb 4 Formnähte, kaum sichtbar, im Boden Pressfalten

Sammlung Chiarenza (aufgelöst)

2004: vgl. **Sammlung Becker**, http://www.pressglas.de/Sammlung/Dosen_einfu/D/Dosen_6/dosen_6.html#471

2004: vgl. **Website Shirley Smith**, <http://www.gransplace.com/hens.htm> ... Maker Unknown, Figure 21, „German“ Hen on Nest
keine Marke, Hersteller unbekannt: 2020: möglich Adlerwerke, Penzig, 1896 ...

s. **Hennendose der Dampf-Mostrich-, Weinessig- und Essigspritfabrik Ohnstein & Lachmann, Haynau in Schlesien**

Eintrag „Warenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts, Anmeldung 26.5.1896, Eintragung 24.6.1896, Nr. 17508, O. 441

SG

September 2020 / September 2004

Henne mit sechs Eiern auf einem Korb, Ohnstein & Lachmann, Haynau, 1896

2004: Kurz hintereinander wurden 3 uralte Hennendosen gefunden: zwei von S. Reich & Co., Krásno - Wien, 1873, und eine von Ohnstein & Lachmann, Haynau in Schlesien, 1896!

Eigentlich wollte ich am Morgen dieses regnerischen Sonntags gar nicht auf den nahe gelegenen Flohmarkt fahren, obwohl ich dort schon öfter interessante Gläser gefunden hatte. Schließlich ist auf den Flohmärkten in unserer Umgebung in Niederbayern sowieso nichts mehr zu finden. Ich habe mich doch noch durchgerungen, Hund und Auto in Gang gesetzt und bin losgefahren. Wie erwartet, war überhaupt nichts Erwähnenswer-

tes zu finden. Ich war schon auf dem Rückweg zu Hund und Auto, als mir an einem Stand mit mehreren Hennendosen eine ins Auge fiel, die ich erst vor einigen Tagen gesehen hatte. Bei der Vorbereitung des Artikels zur **Hennendose von S. Reich & Co., 1873**, hatte ich auch die Seiten „Maker unknown“ auf der Website von **Shirley Smith** durchsucht (www.gransplace.com/hens.htm ... Maker Unknown). Dabei war mir eine Henne auf einem sonderbaren Korb aufgefallen, die von der Website von **Arnold Becker**, www.pressglas.de, stammte, Hersteller unbekannt, verglichen mit einer Hennendose von **August Walther & Söhne, Ottendorf-Okrilla, 1904**. Darunter war auf der Website von

Shirley Smith aber ein Ausschnitt aus einem alten deutschen Druck mit einer **Hennendose der Senffabrik Ohnstein & Lachmann** abgebildet. Ich schaute auf der Website von Arnulf Becker nach, fand aber zunächst nur das Bild der opak-weißen, teilweise bunt bemalten Hennendose, das Shirley Smith übernommen hatte.

Abb. 2004-4/010

Deckeldose Henne mit sechs Eiern auf einem Korb opak-weißes Glas, Reste goldener u. roter Kaltbemalung
 Henne H Kopf 8,5 cm, H Schwanz 9,3 cm, B 10,5 cm, L 13,5 cm, Korb H 4,6 cm, B 10,6 cm, L 13,5 cm
 Sammlung Chiarenza
 vgl. Sammlung Becker,
http://www.pressglas.de/Sammlung/Dosen_einfu/D/Dosen_6/dosen_6.html#471
 vgl. Website Smith, <http://www.gransplace.com/hens.htm> ...
 Maker Unknown, Fig. 21, „German“ Hen on Nest
 s. Hennendose der Dampf-Mostrich-, Weinessig- und Essigspritfabrik Ohnstein & Lachmann, Haynau i. Schl.
 Eintrag „Waarenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts, Anmeldung vom 26.5.1896, Eintragung am 24.6.1896, Nr. 17508, Q 441



Als ich jetzt die Henne auf dem Flohmarkt gekauft hatte, musste ich selbstverständlich zuhause sofort noch vor dem Frühstück die Bilder bei Smith und Becker vergleichen und fand nun durch einen Klick auf das Foto der Hennendose in www.pressglas.de (Sammlung Becker) auch den Ausschnitt mit der Anzeige von Ohnstein & Lachmann. Es stellte sich heraus, dass Arnold Becker bei der Suche im **Deutschen Reichs-Anzeiger von 1896** die Anmeldung als **Warenmuster** gefunden hatte. Die Hennendose von Becker und meine neu erworbene Hennendose entsprechen ohne Differenz der Darstellung im **Waarenzeichenblatt 1896**. Man kann diese Hennendose auch mit keiner anderen verwechseln, weil zwischen sitzender Henne und Korb eine sonderbare glatte senkrechte Fläche ist, die ich so noch nie gesehen hatte und die tatsächlich der Hennendose von **Walther 1904, Nr. 203**, ähnlich ist.

Die Hennendose von **Ohnstein & Lachmann** wurde sicher nicht in deren Senffabrik hergestellt, sondern sehr wahrscheinlich von einem bisher **unbekannten Glaswerk in Deutschland**. Die Nummer „O. 441“ könnte aber bedeuten, dass diese Senffabrik wie die **Dampf-Senf-Fabrik Koplitz & Co., Aschaffenburg, um 1908**,

viele Pressgläser als **Senftöpfe** herausgebracht hat. **Haynau** i. Schl. oder Hainau / heute Chojnów / liegt in der Nähe von Liegnitz / heute Legnica / in Polen. Dieses Gebiet gehörte vor **1918** als „**Preußisches Schlesien**“ zum **Königreich Preußen** und damit zum **Deutschen Reich**. Ein Glaswerk in diesem Gebiet, das um 1900 Pressglas dieser Qualität herstellen konnte, ist bisher [2004] nicht bekannt. Auf heute polnischem Gebiet könnte das Glaswerk **Zawierzie** Gläser dieser Art gepresst haben. Zawierzie wurde **1883** von **S. Reich & Co.** zur Umgehung der Zollgrenze der damals zu Russland gehörenden polnischen Gebiete gegründet und gehörte bis um 1934 zu S. Reich (2004 noch in Betrieb, auch Pressglas). **S. Reich & Co.** hat auch im Auftrag anderer Unternehmen Pressglas hergestellt, z.B. für die **Glashandlung Gebrüder von Streit, Berlin - Hosena-Hohenbocka**. Ein Pressglas mit opak-weißem Glas von S. Reich & Co. ist bisher aber nicht bekannt geworden.

Abb. 2004-4/011 (über der Henne Initialen O und L)
 Hennendose der Dampf-Mostrich-, Weinessig- und Essigspritfabrik Ohnstein & Lachmann, Haynau i. Schl.
 Eintrag „Waarenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts, Anmeldung vom 26.5.1896, Eintragung am 24.6.1896, Nr. 17508, O. 441
 gefunden von Arnold Becker

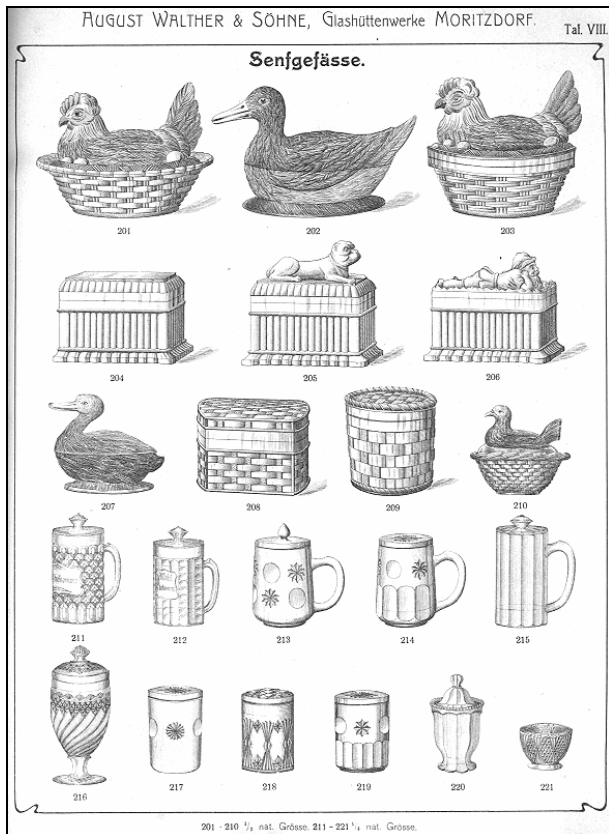


Näher liegt sowieso eine Herstellung im westlich benachbarten sächsischen Gebiet entweder durch das Glaswerk **August Walther & Söhne in Ottendorf-Okrilla** (Pressglas-Musterbuch 1904), durch die **Sächsische Glasfabrik in Radeberg** oder durch die **Vereinigte Radeberger Glashütten Actiengesellschaft, Radeberg** in Sachsen (Pressglas-Preis-Courant um 1890). Für alle drei Glaswerke wurde Pressglas hoher Qualität und auch opak-weißes Glas gefunden.

SG 2020: wahrscheinlich Adlerwerke, Penzig, Schlesien!, s. Peltonen 2014:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-peltonen-mehlhose-penzig-1910.pdf

Abb. 2000-3/411
 Musterbuch Walther 1904, Tafel 8, Senfgefäße
 Sammlung Mauerhoff
 Hennendosen Nr. 201 u. 203



Hier die Beschreibung von Arnold Becker:

„Die Dose ist identisch mit einer Hennendose, die als Teil der Fabrikmarke eines Senfherstellers im „Waarenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts 1896 abgebildet ist. Haynau oder Hainau liegt in der Nähe von Liegnitz, heute: Legnica, Polen. Ob die Dose auch als Verkaufsgefäß für Senf diente, ist mir nicht bekannt. Ins Unterteil passen ziemlich genau 250 ccm!

Hennendose, 2 Exemplare
 Farbe: weiß opak; Reste alter Bemalung
 L 15,8 cm, B 11 cm, H 13,5 cm
 Ohne Marke, Hersteller unbekannt

Form und Dekor: Unterteil Korb aus 5 Reihen Weidenflecht um einfache dünnere Stege. Standring. Flechtwerk endet oben als gedrehtes Tau. Darüber ein ca. 1 cm hoher glatter Rand mit einem ca. 3 mm hohen Innensteg für Deckel. Im Gegensatz zu anderen Unterteilen ist die Wandung steiler, innen beinahe senkrecht. Oberteil (Huhn) in Form und Ausführung wie vorige. Zwischen den Schwanzfedern kein Dekor. Unterhalb des Nestrand 5 mm hoher glatter Steg; dadurch wird Verbindung zwischen Oberteil und Unterteil stabiler. vgl. **MB Walther 1904, Tafel 8, „Senfgefäße“, Hennendose Nr. 203.** Dort eine ähnliche Verbindung zwischen Ober- und Unterteil.“

[Sammlg. Becker, http://www.pressglas.de/Sammlung/Dosen_einfu/D/Dosen_6/dosen_6.html#471]

SG: Abgesehen von der außergewöhnlichen Dose ist die Henne stilisiert und schematisch dargestellt. Sie gleicht

darin fast allen anderen Hennen dieser Größe, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen. Andererseits sehen sie einer lebensechten Henne trotz aller Detaillierung nur wenig ähnlich. Keine Henne hat einen solchen Kamm, solche Halsfedern, solch ein Federkleid am Körper und die zwei Bündel vor den Schwanzfedern. Die Eier sind viel zu klein. Urbild dieser Hennen ist die Henne der Pressformenfabrik **August Riecke, Deuben-Dresden, in deren Musterbuch 1890.** (siehe Artikel „Henne mit fünf Küken ...“

Abb. 2004-4/012
 Deckeldose Henne mit sechs Eiern auf einem Korb
 opak-weißes Glas, Reste goldener und roter Kaltbemalung
 Henne H Kopf 8,5 cm, H Schwanz 9,3 cm, B 10,5 cm, L 13,5 cm,
 Korb H 4,6 cm, B 10,6 cm, L 13,5 cm
 Sammlung Chiarenza
 vgl. Sammlung Becker,
http://www.pressglas.de/Sammlung/Dosen_einfu/D/Dosen_6/dosen_6.html#471
 vgl. Website Smith, <http://www.gransplace.com/hens.htm> ...
 Maker Unknown, Fig. 21, „German“ Hen on Nest
 s. Hennendose der Dampf-Modrich-, Weinessig- und Essigspritfabrik Ohnstein & Lachmann, Haynau i. Schl.
 Eintrag „Waarenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts,
 Anmeldung vom 26.5.1896, Eintragung am 24.6.1896, Nr. 17508, Q 441



Website Shirley Smith,
<http://www.gransplace.com/hens.htm> ...
 Maker Unknown, No. 21:

„**German“ Hen on Nest**, Size: 6.32” x 4.4” [L 16,3 cm, B 11,4 cm] This is probably the same hen pictured and commented on in **Opaque News, December 1989, 520.** See **Arnold Becker’s German Website** at http://www.pressglas.de/Sammlung/Dosen_einfu/D/Dosen_6/dosen_6.html; Figure 73 German? hen; Figure 74 Catalog picture of a company in Poland, 1896? Same as Figure 60?



Abb. 2004-4/013
 Deckeldose Henne mit sechs Eiern auf einem Korb
 opak-weißes Glas, Reste goldener und roter Kaltbemalung
 Henne H Kopf 8,5 cm, H Schwanz 9,3 cm, B 10,5 cm, L 13,5
 cm, Korb H 4,6 cm, B 10,6 cm, L 13,5 cm
 Sammlung Chiarenza
 vgl. Sammlung Becker,
http://www.pressglas.de/Sammlung/Dosen_einfu/D/Dosen_6/dosen_6.html#471
 vgl. Website Smith, <http://www.gransplace.com/hens.htm> ...
 Maker Unknown, Fig. 21, „German“ Hen on Nest
 s. Hennendose der Dampf-Mostrich-, Weinessig- und Essigspritfabrik Ohnstein & Lachmann, Haynau i. Schl.
 Eintrag „Waarenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts,
 Anmeldung vom 26.5.1896, Eintragung am 24.6.1896, Nr. 17508, Q 441



Abb. 2004-4/014
 Deckeldose Henne mit sechs Eiern auf einem Korb
 opak-weißes Glas, Reste goldener und roter Kaltbemalung, Henne H Kopf 8,5 cm, H Schwanz 9,3 cm, B 10,5 cm, L 13,5 cm
 Korb H 4,6 cm, B 10,6 cm, L 13,5 cm, Henne 2 Formnähte, Korb 4 Formnähte, kaum sichtbar, im Boden Pressfalten
 Sammlung Chiarenza, keine Marke, Hersteller unbekannt
 s. Hennendose der Dampf-Mostrich-, Weinessig- und Essigspritfabrik Ohnstein & Lachmann, Haynau i. Schl. (Schlesien)
 Eintrag „Waarenzeichenblatt“ des Kaiserlichen Patentamts, Anmeldung 26.5.1896, Eintragung 24.6.1896, Nr. 17508, O. 441



Abb. 2004-4/15; Anzeige Dampf-Mostrich-Weinessig und Essigsprit-Fabriken, Ohnstein & Lachmann, Haynau in Schlesien, um 1900 oben links „Schutzmarke Henne in Korb“, rechts Direktorenhaus / Villa, Parkstraße, Haynau

Die Firma **Leopold Lachmann** und **Siegfried Ohnstein** bestand als „**Haynauer Mostrich- und Essigfabrik**“ und „**Haynauer Öl- und Senfmehlfabrik**“ seit dem Jahr **1892** und verfügte über eine Zweigniederlassung „**Ölmühle und Mostrichfabrik**“ in der Stadt **Deutsch-Lissa** bei **Breslau**. Die moderne Firmenanlage in Haynau / Chojnow, die heute nicht mehr steht, verfügte über technisch hochstehende Ölpresen und mehrere Walzenstühle mit elektrischen Motoren zur Produktion von **Mostrich, Weinessig, Essigsprit und Essigessenzen** für den **lebensmittel- und pharmazeutischen Bedarf** sowie für **technische Zwecke**. Auf dem Fabrikgelände in der Parkstraße / Mikolaja Reja befindet sich bis heute das **villenartige Wohnhaus** der Direktoren. Die **jüdische Herkunft** der Besitzer führte **1938** jedoch zur **Arisierung** des gut gehenden Betriebes und zu ihrer **Inhaftierung und Emigration**.

SG: **2 Hennendosen** sind in den USA - ich habe aber zu Mrs. **Smith** schon lange keinen Kontakt mehr ... es könnte sein, dass sie ihre Gläser einem Museum übergeben hat, das kommt in den USA öfter vor, vor allem um die Sammlung vor einer Zerstreuung durch die Erben zu bewahren ... Die extrem wertvolle Sammlung **Chiarenza** wurde aufgelöst und versteigert ...

Zur **Glasproduktion in Schlesien** wurden in der PK die für die PK wichtigsten dokumentiert ... wo die Hennendose gemacht wurde, konnte ich nicht heraus finden ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mb-aga-glas-adlerhuetten-1929.pdf

Es gab jedenfalls in **Penzig** eine Firma die **Pressformen** hergestellt hat:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-peltonen-mehlhose-penzig-1910.pdf

Abb. 2004-4/016

Marke Ohnstein & Lachmann, Haynau i. / Schlesien, Mostrich hervorragende Bezugsquelle für Glas-Porzellan- und Emaille-Packungen, Weinessig, in der Mitte Bild der „Schutzmarke Henne in Korb“, (über der Henne Initialen O und L) Suche GOOGLE 2020-09



Tamara Włodarczyk, Chojnów (Haynau)
Juden in Haynau und Chojnów
 Übersetzt von Agnieszka Turakiewicz

http://www.szalom.eu/files/Bruckstuecke_2-Liegnitz_Fundacja_Rojt.pdf

<http://www.szalom.eu/aus-der-geschichte-der-juden-in-der-region-liegnitz.html>

SG: Dieser Bericht ist die Urfassung des englischen Berichts des Leo Baeck Institutes - New York, der stark gekürzt wurde. Die Stadt Haynau in Schlesien heißt jetzt in Polen Chojnów.

Chojnów [Haynau in Schlesien] ist eine der Ortschaften Niederschlesiens, die sich einer **dokumentierten jüdischen Ansiedlung im frühen Mittelalter** rühmt. Laut historischen Quellen waren hier Juden spätestens in den **1320-er** Jahren ansässig, aus dieser Zeit fehlen jedoch Nachweise größerer Häufigkeit.

Die Eigentümlichkeit von Chojnów - wie auch von vielen anderen niederschlesischen Städten - besteht darin, dass hier **vor dem Zweiten Weltkrieg deutsche Juden** gelebt und eine selbstständige Gemeinde geführt hatten, nach **1945 polnische Juden**, meist Umsiedler aus den Gebieten der UdSSR, einwanderten. Diese beiden Gemeinschaften trafen nie aufeinander: die deutschen Juden haben das deutsche Haynau Ende der **1930-er** beziehungsweise Anfang der **1940-er** Jahre verlassen, während die polnischen erst nach **1945** in das polnische Chojnów eingezogen sind. Vieles trennte sie - die Nationalität, die Sprache, die Kultur, das Verhältnis zur jüdischen Tradition oder der Vermögensstatus. Gemeinsam war ihnen der **Glaube**, obwohl jede Gemeinschaft ihm einen anderen Wert im Alltag beigemessen hat.

Ein symbolischer Ort, der im Leben der deutschen wie auch der polnischen Juden eine wichtige Rolle spielte, war die **Synagoge**. Eine der wenigen in Niederschlesien, die nach der **Reichspogromnacht** erhalten geblieben ist. Sie wurde zwar stark beschädigt, doch in dem unversehrt gebliebenen Gebäude errichteten die **Nazis** eine **Turnhalle** für Schüler der Berufsschule.

Deutsche Juden bewohnten Haynau ununterbrochen seit dem **Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg**, insgesamt also etwa **150 Jahre** lang. Das deutsche Haynau wurde zu deren Heimat. Einige Generationen von Juden haben in dieser Zeit ihr Leben mit der Stadt verbunden - sie wurden hier geboren, sind hier verstorben und auf einem der 2 jüdischen Friedhöfe begraben. Vollkommen anders nahmen die **polnischen Juden** Chojnów wahr, die Mitte der **1940-er** Jahre mit Repatriiertentransporten aus dem Gebiet der UdSSR - aus **Kasachstan, Usbekistan** oder **Kirgisien** - in der Stadt angekommen sind. Zum einen war ihre Entscheidung, in die so genannten wieder gewonnenen Gebiete zu ziehen, fremdbestimmt, zum anderen hatten viele von ihnen nicht die Absicht, hier über einen längeren Zeitraum hinaus zu verweilen. Und selbst diejenigen, die - wie es ursprünglich schien - in Chojnów ihre Existenz neu aufbauen wollten, zogen nach wenigen Jahren wieder weg.

Die Gemeinschaft der **deutschen Juden ist nie zahlreich** gewesen - am größten war sie im Jahre **1895**, als ihr **107** Personen angehörten. Ein halbes Jahrhundert später, am Vortag des **Pogroms von Kielce** (am 4. Juli **1946**), als die polnischen Bewohner von Kielce **42 Juden ermordet** haben, wohnten in Chojnów **1.767 Juden**, von denen dann infolge der von diesem Mord hervorgerufenen Emigrationspanik innerhalb von 3 Monaten (bis Ende September 1946) über 1.000 die Stadt verließen.

In **Haynau** der Vorkriegszeit gab es keine ausgegrenzten nur von Juden bewohnten Stadtteile [Ghettos] - viele von ihnen lebten in den **angesehenen Stadtvierteln** - etwa am Ring (heute Rynek), auf dem Wilhelmsplatz (pl. Konstytucji 3 Maja), in der Parkstraße (ul. Mikołaja Reja). Nach dem Krieg hat man die **jüdische Umsiedler** planmäßig in den Straßen ul. Repatriantów (später auch ul. Karola Marksa, heute ul. Wincentego Witosa), ul. Tadeusza Kościuszki, ul. Kolejowa und ul. Edwarda Osóbki-Morawieckiego (heute ul. Wolności) angesiedelt.

Es gab kaum Einrichtungen oder Organisationen, die von den **deutschen Juden in der Stadt gegründet** worden waren. Das ist zu einem auf den Umstand zurückzuführen, dass es in einer so kleinen Gemeinschaft keinen Sinn gemacht hätte. Doch in der Tat spürten sie überhaupt **kein Bedürfnis, jüdische Organisationen zu gründen**, denn als Bürger des Deutschen Reichs traten sie deutschen Organisationen bei. Aus diesem Grund war die **Synagogen-Gemeinde**, die seit den **1850-er** Jahren das religiöse Leben gestaltete, die einzige jüdische Einrichtung in Haynau. Den Mittelpunkt des religiösen Lebens der deutschen Juden bildete die Synagoge, die in den Jahren **1892-1893** in der Schützenstraße (heute ul. Stanisława Małachowskiego) durch den Mauermeister Otto Weikert erbaut worden ist. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Gottesdienste über 30 Jahre lang in einem **Betsaal** abgehalten - einem von Frau London gemieteten Raum im zweiten Stock des Hauses am Ring 37. Die neu errichtete Synagoge verfügte über **500 Sitzplätze**.

Vollkommen anders gestaltete sich der religiöse Alltag der **polnischen Juden**. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründeten sie in Chojnów ein Dutzend **eigener Organisationen** und Einrichtungen, deren Interessenschwerpunkte von dem Glauben, der Kultur, der Ausbildung, über die Gesellschaft und Wirtschaft, sogar bis zur Politik reichten. Die wichtigste Einrichtung war das **jüdische Komitee**, das die nach Chojnów eingewanderten Umsiedler im Mai **1946** gegründet hatten. Zu seinen Mitgliedern zählten Marek Zalcman (Vorsitzender), Szalom Ejges (Sekretär), Leon Lichtenstein und M. Baum.

Nach **1945** konzentrierte sich das **religiöse Leben der Juden in Polen** zunächst in Glaubensvereinen und anschließend in jüdischen Kongregationen. Die Kongregation von Chojnów nahm ihre Tätigkeit im Januar **1946** auf, bevor das nichtgeistliche Komitee ins Leben berufen wurde - bereits zu dieser Zeit wohnten also in der Stadt gläubige Juden. Die Einrichtung hatte ihren Sitz an der Straße ul. Stanisława Hozjusza 4 (heute ul.

Tadeusza Rejtana); in diesem Gebäude hat man wahrscheinlich auch die ersten Gottesdienste abgehalten. Der Vorsitzende war ursprünglich Samuel Bezen und sein Nachfolger - Szymon Lebenbaum. Ähnlich wie vor dem Krieg hat man für die gläubigen Juden den Zugang zum **koscherem Fleisch** gesichert. Mit der Schächtung wurde der von der Kongregation eingestellte Ritualschlachter J. Hofman aus Legnica betraut.

Die **Kongregation** von Chojnów zählte im Jahre **1946 150 Mitglieder**, doch gläubige Juden bildeten eine starke Gruppe unter denjenigen, die sich frühzeitig für die **Auswanderung** entschieden haben. Es wird vermutet, dass man von Anfang an die Übernahme der Synagoge anstrebte, doch die örtliche Verwaltung hat dem Ersuchen der jüdischen Kongregation erst im Jahre **1947** stattgegeben.

Zu den jüdischen Einrichtungen in Chojnów zählten auch **Bildungsanstalten**. Im Juni **1946** gründete man die Jüdische Szalom-Alejchem-Allgemeinschule; deren erster Leiter war Wiktor Szenkelbach, als Lehrer wurden Golda Bun und Dawid Feller angestellt. Ein wichtiges Problem stellte die sprachliche Differenzierung der Schüler dar: Die Kinder sprachen **Russisch, Usbekisch, manchmal Jiddisch, nur selten Polnisch**. Bald entstanden auch ein Tagesinternat und ein jüdischer **Kindergarten** - dieser wurde von Jakob Bronstein geleitet, Erzieherinnen waren Rachela Rotblit, Fryda Lederman, Tauba Rajman und Stanisława Szperling. In den Einrichtungen waren den Kindern neben einer fachlichen Betreuung auch Mahlzeiten zugesichert. Alle Einrichtungen wurden in den Gebäuden des jüdischen Komitees an der ul. Stanisława Hozjusza 4 (heute ul. Tadeusza Rejtana) untergebracht.

Für **medizinische Betreuung** sorgte die Gesellschaft für den Gesundheitsschutz der Jüdischen Bevölkerung (Towarzystwo Ochrony Zdrowia Ludności Żydowskiej, TOZ), die in einem Gebäude des jüdischen Komitees ein **Ärztelhaus**, eine Ambulanz und seit August 1946 auch eine **Kinderkrippe** leitete.

Mit kulturellen Aktivitäten befasste sich eine lokale Niederlassung der **Jüdischen Kultur- und Kunstgesellschaft** (Żydowskie Towarzystwo Kultury i Sztuki). Im Jahre **1946** hatte sie 65 Mitglieder, die in einer Theatergruppe und einem Chor mitwirkten. Die Gesellschaft errichtete auch eine Bibliothek und ein Kulturhaus, das von Zofia Polna geleitet wurde. Im Angebot der Anstalt fand man unter anderem Polnisch- und Englischkurse für Erwachsene. Im Februar **1947** ist als einer der über 30 Sportklubs Niederschlesiens der Jüdische Sportklub ŻKS Chojnów entstanden; zu seinem Programm zählten unter anderem Abteilungen für Tischtennis und Schach.

Wirtschaftliche Betätigung war ein weiterer Lebensbereich, in dem die deutschen und polnischen Juden von Chojnów abweichende Verhältnisse pflegten. Unter den ersteren kamen die zur **wirtschaftlichen Elite** der Stadt gehörenden **Fabrikanten und Betreiber exklusiver Läden** vor: **Siegfried Ohnstein und Leopold Lachmann**, die Eigentümer der an der Parkstraße (heute ul. Mikołaja Reja) gelegenen **Dampf-Mostrich-Weinessig**

und Essigsprit-Fabriken Ohnstein & Lachmann; Eduard Krämer, in dessen am Ring 20 gelegenen Weinkellerei man die dem rheinischen Weinberg Steinberg entstammenden Weine und Kaviar servierte; oder der Ladeneigentümer David Guttentag, dessen Fachgeschäft für Lederaccessoires, Bettwäsche und Nähartikel ebenfalls am Ring unter der Nummer 24 lag. Sowohl die Eigentümer der Fabrik Ohnstein & Lachmann, als auch die Kaufleute Krämer und Guttentag gehörten dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde von Haynau an.

Einrichtungen wurden in den Gebäuden des jüdischen Komitees an der ul. Stanisława Hozjusza 4 (heute ul. Tadeusza Rejtana) untergebracht.

Für **medizinische Betreuung** sorgte die Gesellschaft für den Gesundheitsschutz der Jüdischen Bevölkerung (Towarzystwo Ochrony Zdrowia Ludności Żydowskiej, TOZ), die in einem Gebäude des jüdischen Komitees ein **Ärztelhaus**, eine Ambulanz und seit August **1946** auch eine **Kinderkrippe** leitete.

Die meisten **polnischen Juden**, die nach Chojnów einreisten, gehörten **traditionellen jüdischen Berufen** an und hatten deshalb **kaum Aussichten auf Beschäftigung**. Die Erforderlichkeit der Umbildung war offensichtlich - die Berufskurse hat der Verband für Entwicklung des Industriellen, Handwerklichen und Landwirtschaftlichen Schaffens ORT (Organizacja Rozwoju Twórczości Przemysłowej, Rzemieślniczej i Rolnej wśród Ludności Żydowskiej) veranstaltet. Im Laufe der Zeit wurden die jüdischen Stadtbewohner immer öfter in der **staatlichen Industrie** angestellt, sie gründeten auch eigene **Kleingewerbebetriebe**.

Von besonderer Bedeutung für die berufliche Aktivierung der Juden war die Entstehung von **Produktionsgenossenschaften**. In Chojnów gab es zum Beispiel die 19.-April-Schuster-und-Schafmachergenossenschaft, die Mechaniker-und-Schlossergenossenschaft „Młot \ Hammer“ oder die an der Straße ul. Repatriantów 18 (heute ul. Wincentego Witosa) ansässige Seifengenossenschaft „Odra \ Oder“. Die größte Bedeutung wurde der für die Installation und Reparatur von landwirtschaftlichen Geräten zuständigen Genossenschaft „Hammer“ beigemessen.

Vollkommen verschieden war auch der Umgang der deutschen und polnischen Juden mit der **Politik**. Über die politischen Aktivitäten der Bewohner von Haynau der Vorkriegszeit ist nur wenig bekannt - in historischen Quellen wird lediglich erwähnt, dass im 20. Jahrhundert **Siegfried Ohnstein** einer der **Stadträte** war. In Chojnów der Nachkriegszeit waren hingegen mindestens 6 politische Parteien und Organisationen tätig, die meisten von ihnen **zionistisch** geprägt: Jüdische **Sozialistische** Demokratierpartei Poalej Syjon Lewica, mit Sitz an der ul. Kościuszki 20, Ichud, Hashomer Hatzair, Hitachduth und Hechaluz-Pionier, mit Sitz an der ul. Legnicka 59.

Unter den **nicht-zionistischen** Parteien machte sich eine **jüdische Fraktion der Polnischen Arbeiterpartei PPR** (Polska Partia Robotnicza) bemerkbar, deren Angehörige auch immer mehr Wirkung auf das jüdische Komitee ausübten. Die Tätigkeit der jüdischen Organi-

sationen und Einrichtungen endete um die Wende **1949/1950**, als das Zentrale Komitee der Polnischen Juden (und die ihm untergeordneten lokalen Komitees), wie auch **zionistische Parteien** beziehungsweise **Organisationen in Polen aufgelöst** wurden. Seit Ende Oktober **1950** war der Verein für Gesellschaft und Kultur der Juden in Polen (Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Żydów w Polsce, SKŻ) die einzige existierende weltliche jüdische Organisation in Polen. In Chojnów ist keine Niederlassung des Vereins entstanden, was auf eine immer kleinere Zahl jüdischer Bewohner zurückzuführen ist.

Beide Gemeinschaften - sowohl die **deutschen** als auch die **polnischen Juden** - strebten letztendlich danach, **Chojnów zu verlassen**. Die Ersteren versuchten vor dem nationalsozialistischen Regime nach **Westeuropa**, in die **USA** oder auch nach **Palästina** zu fliehen. Die polnischen Juden verließen Polen aus unterschiedlichen Gründen: sei es, weil sie nicht in dem Land leben wollten, in dem sich der **Holocaust** ereignete oder wegen des **Antisemitismus** der Nachkriegszeit (zu dessen Symbol der **Pogrom von Kielce am 4. Juli 1946** geworden ist), aus ökonomischen Gründen oder wegen der Entstehung des **israelischen Staates (1948)**. Der Aufenthalt in polnischen Chojnów stellte für viele nur einen kurzen Zwischenstopp in ihrer Reise nach **Eretz Israel** dar.

Nach **1950** sind in Chojnów nur wenige Juden geblieben. Die letzten verließen die Stadt mit Sicherheit in den nächsten **Auswanderungswellen** Ende der **1950-er Jahre** beziehungsweise nach dem **März 1968**. In der Stadt gab es keine jüdischen Vereine mehr - die nächsten Einrichtungen existierten in **Legnica** [Liegnitz], einem der Lebenszentren der jüdischen Gemeinschaft in Niederschlesien. Als die Leitung der Staatlichen Schule für Agrartechnik in Chojnów im Jahre **1952** die Umwandlung des Gebäudes der **Synagoge** in eine Turnhalle beantragt hat, bat man den Verein für Gesellschaft und Kultur der Juden in Polen (TSKŻ) um eine Stellungnahme. Im Juni **1953** stimmte das Hauptvorstandspräsidium des Vereins für den Vorschlag, das Bauwerk für Ausbildungszwecke zu nutzen. Im Dezember wurde die Verwaltung des Synagogengebäudes an der ul. Komsołowska 3a dem Schulleiter der Agrartechnikschule übertragen.

Die jüdische Hinterlassenschaft in Chojnów

Die materiellen Überreste der jüdischen Anwesenheit in Chojnów sind an mehreren Orten zu finden. An der ul. Stanisława Małachowskiego befindet sich noch das Gebäude der **Synagoge**, das allerdings immer weniger seine ursprüngliche Funktion erraten lässt. Im Jahre 2014 ging es in das Eigentum der Jüdischen Gemeinde zu Legnica über; heute gehört es dem Verband der Jüdischen Gemeinden (Związek Gmin Wyznaniowych Żydowskich) - Niederlassung Wrocław (Breslau). Es dient weiterhin als **Turnhalle**.

In der Stadt gibt es 2 **jüdische Friedhöfe**, die Grabsteine blieben allerdings nicht erhalten. Die Lage der Friedhöfe lässt sich anhand von Stadtplänen aus der Vorkriegszeit bestimmen. Der ältere Friedhof wurde um

1840 am westlichen Ende der damaligen Gartenstraße (heute ul. Jarosława Dąbrowskiego) am Bielauer Weg (ul. Bielawska) errichtet. In den **1880-er Jahren** war die Entstehung einer neuen Begräbnisstätte erforderlich - eingeweiht hat sie am 3. Februar **1888** Rabbiner Dr. Peritz aus Liegnitz. Der **neue jüdische Friedhof** war zwischen dem Konradsdorfer Weg (ul. Parkowa) und der Kunststraße (ul. Złotoryjska) gelegen, in unmittelbarer Nachbarschaft zu christlichen Friedhöfen (einem kleinen katholischen und einem evangelischen), und verfügte über ein eigenes Bestattungshaus.

Im **Regionalmuseum** (Muzeum Regionalne) in Chojnów lassen sich weitere jüdische Spuren - einige aus den örtlichen Friedhöfen stammende **Grabmale** - finden. Auf 2 **Grabsteinen** sind immer noch die Namen der Verstorbenen lesbar: Salomon, Sohn Jakobs, und Pinkus Moritz. Einer der zur Schau gestellten Matzevot [jüdischer Grabstein] wurde zwischenzeitlich als abgerundeter Schleifstein zum Schärfen von Werkzeugen benutzt.

An die polnischen Juden erinnert in Chojnów auch der **Straßenname Bohaterów Getta Warszawskiego (Helden des Aufstands im Warschauer Ghetto)**. Ähnlich wie in anderen niederschlesischen Orten sorgten die jüdischen Bewohner noch in den **1940-er Jahren** für die symbolische Erinnerung an die **größte aufständische Auflehnung**, deren Andenken sie seit den ersten Tagen nach dem Krieg gepflegt haben.

Leo Baeck Institute - New York

Übersetzung SG: Bilder aus **Chojnow**. Bis **1945** war die Stadt **Haynau** und ein Teil Deutschlands. Es ist eine der niederschlesischen Städte, in denen Aufzeichnungen die Anwesenheit von **Juden** bereits im **Mittelalter** dokumentieren. Historischen Quellen zufolge tauchten Juden spätestens in den **1320er Jahren** in der Stadt auf. Es gibt jedoch keine Erwähnung dafür, dass die jüdische Bevölkerung zu diesem Zeitpunkt eine bedeutende Größe hatte.

Deutsche Juden lebten rund **150 Jahre** ohne Unterbrechung in Haynau - vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg. In dieser Zeit verbrachten mehrere Generationen von Juden ihr Leben in der Stadt. Die Bevölkerung deutscher Juden war in der Stadt nie zahlreich. Die größte Anzahl von ihnen - **107** - wurde **1895** registriert. Es gab kein separates jüdisches Viertel in Haynau und viele der Juden lebten in **angesehenen Teilen der Stadt** - auf dem Marktplatz (Ring) am Wilhelmsplatz (heute Konstytucji 3 Maja Square)) und in der Parkstraße (jetzt Mikotaja Reja Street).

Die deutschen Juden gründeten nicht viele Institutionen oder Organisationen in der Stadt. Dies wäre ungerechtfertigt gewesen, wenn man bedenkt, dass die Gemeinde so klein war. Sie mussten aber auch keine jüdischen Organisationen gründen, da sie als deutsche Staatsangehörige, die den **mosaischen Glauben** praktizierten, bestehenden deutschen Organisationen beitraten. Deshalb war die einzige jüdische Einrichtung in Haynau die **offizielle Synagogen-Gemeinde**. Die Gemeinde war in den **1850er Jahren** offiziell organisiert worden.

Das religiöse Leben der deutschen Juden in Haynau konzentrierte sich auf die **Synagoge**, die der Baumeister Otto Weikert in den Jahren **1892-1893** in der Schützenstraße (heute Stanistawa Matachowskiego Straße) errichtete. Zuvor wurden 30 Jahre lang Gottesdienste in gemieteten Räumlichkeiten abgehalten - einem Gebetsraum im zweiten Stock eines Gebäudes von Frau London auf dem Marktplatz (Ring 37). Die neu errichtete Synagoge bot Platz für 500 Personen.

Unter den jüdischen Bürgern befanden sich **Eigentümer von Fabriken und exklusiven Geschäften**. Angehörige der Geschäftselite der Stadt, wie zum Beispiel **Siegfried Ohnstein** und **Leopold Lachmann**, die in der Parkstraße (heute Mikotaja Reja Street) eine **Senf- und Weinesigfabrik** hatten, **Eduard Kramer** betrieb seinen eigenen Weinkeller unter der Nummer 20 auf dem Marktplatz (Ring 20), wo man Kaviar und den berühmten Rheinwein vom Weinberg Steinberg kaufen konnte, und **David Guttentag**, den Ladenbesitzer mit Kurzwaren, Bettzeug und Nähartikeln unter der Nummer 24 auf dem Marktplatz (Ring 24). Die Eigentümer des Werks Ohnstein & Lachmann sowie die Kaufleute Kramer und Guttentag saßen im Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Haynau, wo es eine Immobilienqualifikation gab.

In den **1930er** Jahren war die Gemeinde bereits im **Niedergang** begriffen, da viele jüngere Juden in den vergangenen Jahrzehnten in größere deutsche Städte gezogen waren. In der **NS-Zeit** taten die verbleibenden Juden, die nicht aus Deutschland fliehen konnten, weitgehend dasselbe. Während der **Kristallnacht** wurde die **Synagoge** vandalisiert, aber nicht zerstört. Nach dem **Pogrom** wurde sie geschlossen und das Gebäude zur Berufsschule für Jungen.

Zu den Bildern gehören der **Ring** (Hauptstraße von Haynau), die **Synagoge** zu Beginn des 20. Jahrhunderts (das Gebäude mit Bäumen), eine Werbung für die **Fabrik von Ohnstein und Lachmann** sowie eine Werbung für ein **jüdisches Herrenbekleidungs-geschäft**, das einmal am Ring gelegen war.

www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/h-j/2334-haynau-schlesien

In **Haynau** (poln. **Chojnów**, derzeit ca. 13.000 Einw.) - nordwestlich von **Liegnitz** gelegen - sind Juden erstmals **1320** nachgewiesen. Privilegiert seitens der **Herzogin von Schweidnitz** lebten sie dort bis zu den Verfolgungen um die Mitte des **15.Jahrhunderts**. Die Wurzeln der neuzeitlichen jüdischen Gemeinde in Haynau wurden im ausgehenden 18. / Beginn 19. Jahrhundert gelegt: deren Konstituierung erfolgte nach Inkrafttreten des Emanzipationsediktes von **1812**. Zur Gemeinde gehörten später auch die wenigen Familien aus Katzenau und Siegendorf. In den **1860/1870-er** Jahren erreichte die Gemeinde mit etwa **100 Angehörigen** ihren zahlenmäßigen Zenit.

Juden in Haynau:

1801	2 jüdische Familien
1830	30 Juden
1840	45 Juden
um 1860	90 Juden
1867	105 Juden
1925	93 Juden
1938	57 Juden
1947 (Juni)	ca. 400 Juden

Angaben aus: Chojnów, in: sztetl.org.pl

Handel und Handwerk waren Lebensgrundlage der hiesigen jüdischen Familien. Ein größeres Unternehmen war die Firma **Lachmann & Ohnstein**, die einen Produktionsbetrieb für **Senf** besaß.

Anfang der **1930-er** Jahre lebten im Ort nur noch ca. **30** Bewohner jüdischen Glaubens.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges **1945** hielten sich in Chojnów fast **1.800** Juden auf; sie waren in mehreren Transporten aus **Kasachstan, Kirgisien und Usbekistan** hierher verfrachtet worden. Die allermeisten hatten **1948** den Ort bereits wieder verlassen. Seit Ende der **1960-er** Jahre lebten dann keine Juden mehr im Ort.

1893 ließ die Gemeinde eine mit einer Kuppel versehene **Synagoge** in der Schützenstraße erbauen; der Rabbiner aus Liegnitz nahm deren Einweihung vor, an der kommunale und kirchliche Vertreter teilnahmen.

Synagoge in Haynau (Abb. aus chojnow.wordpress.com)



Das Gebäude der **Synagoge**, das nach **1938** als Turnhalle einer nahe gelegenen Schule genutzt wurde, hat die NS-Zeit überdauert.

Aus der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts stammt der jüdische **Friedhof**.

Vom **Friedhof** sind - bis auf wenige gerettete **Grabsteine** (heute im Museum aufbewahrt) - **keine sichtbaren Spuren** mehr vorhanden. Das Gelände war bereits **1944** in den Besitz der Kommune übergegangen.



Abb. 2004-4/017

Postkarte Haynau in Schlesien / Ring mit ehemals evangelischer St.-Peter-und-Paul-Kirche, um 1900



SG: Als langjähriger Besitzer von freilaufenden Hühnern behaupte ich, dass nur der Formenbildner der Henne mit den Küken von **S. Reich & Co., Krásno, 1873**, wirklich ein lebendes Huhn mit Küken gekannt hat. Die Hennen von **Ohnstein & Lachmann, Haynau, 1896**, und von **August Riecke, Dresden-Deuben, 1890**, sind bereits stark stilisiert und nicht mehr lebensecht! Die drei Hennen von Vallérysthal 1908 (?), von Fenne 1909 und von der unbekanntenen Glasfirma mit der Marke „SV“ sind alle Kopien der Hennen von 1895/1896. Im Vergleich zu einigen Hennen amerikanischer Glaswerke sind allerdings alle Hennen aus „Old Europe“ voll o.k. und zwar **nicht lebensecht, aber wenigstens lebensfähig!**

Bei den **Körben** ist es ebenso: die späteren Formenmacher ließen ihrer Fantasie freien Lauf.



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit **GOOGLE Lokal** →

PK 1999-3 SG, Der Waren-Katalog Allmann von 1906

- PK 2000-4 SG, Die berühmte „Henne im Korb“**
Deckeldosen aus Pressglas mit Tieren und Pflanzen-Motiven
(Englische Version, übersetzt von Shirley Smith über s.geiselberger@t-online.de)
- PK 2002-1 Billek, SG, Eine Historismus-Dose mit Chimären u. Masken (von S. Reich & Co. 1873)**
- PK 2002-4 Adlerová, Ausstellung tschechisches Pressglas „České lisované sklo“, Gottwaldov / Zlín 1972, Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas (1810-1950)**
- PK 2002-4 SG, Was haben eine hellblaue Butterdose und ein „Brod“-Teller mit Mäandern, Rosetten und Bodenstern mit der Queen Victoria und dem Kaiserhaus Österreich-Ungarn gemeinsam?**
- PK 2002-5 Anhang 01, SG u.a., Pressglas-Preis-Courant Vereinigte Radeberger Glashütten Actiengesellschaft, Radeberg in Sachsen, um 1890**
- PK 2003-2 SG, Musterbücher S. Reich & Co. in Okresního vlastivědného muzea Vsetín und Valašské Meziříčí, Nordostmähren**
- PK 2003-2 SG, Musterbuch S. Reich & Co. Mai 1873**
- PK 2003-2 Anhang 03, SG, Preis-Courant und Muster-Buch S. Reich & Co. Mai 1873 (Auszug)**
- PK 2003-2 Anhang 04, SG, Musterbuch der Glas-Manufactur S. Reich & Co. 1880**
- PK 2003-2 SG, Neumann, Zeh, Die Deckeldosen "Liegender Jäger", Kaiser Franz Joseph I. u. "Müder Löwe" von S. Reich & Co., 1873 bzw. 1880**
- PK 2003-2 SG, Pressgläser in den Musterbüchern S. Reich 1880 und Baccarat 1893 - ein Rätsel?**
- PK 2003-2 SG, Die Bierbecher und Krüge mit „Tausend-Augen“-Dekor, Satyr, König, Hofdamen und Mädchen in Tracht, aus einer Glasfabrik von S. Reich & Co., Krásno nad Bečvou / Wien?**
- PK 2003-2 Podzemná, Die Glassammlung des Museums in Valašské Meziříčí [Sbírka skla]**
- PK 2004-4 SG, Henne mit sechs Eiern auf einem Korb, Ohnstein & Lachmann, Haynau, 1896**
- PK 2004-4 SG, Henne ohne Eier auf einem Korb, S. Reich & Co., Krásno - Wien, 1873 bis 1934**
- PK 2004-4 SG, Kleine Henne ohne Eier auf einem Korb, S. Reich & Co., Krásno - Wien, 1925**
-
- PK 2000-3 Anh. 01, SG, Mauerhoff, Pressglas-Musterbuch August Walther & Söhne, Moritzdorf, 1904**
- PK 2001-3 Becker, Zwischenbericht aus dem Patentamt: Warenzeichen von Glaswerken**
- PK 2002-1 Becker, Eine neue Website zum Thema Pressglas! www.pressglas.de**
- PK 2002-3 Becker, Projekt "Reichs-Anzeiger", 1. Folge: Auszüge aus den Musterregistern deutscher Amtsgerichte 1888-1889**
- PK 2002-3 Becker, Auszüge aus den Musterregistern deutscher Amtsgerichte im Jahre 1888; 1889, 1. Halbjahr; 1889, 2. Halbjahr**
- PK 2002-5 Becker, Projekt "Reichs-Anzeiger", 2. Folge: Die siebziger Jahre**
- PK 2002-5 Becker, Aus dem Zeichenregister des Deutschen Reichs-Anzeigers 1875-1879**
- PK 2002-5 Becker, Auszüge aus dem Musterregister des Deutschen Reichs-Anzeigers 1876-1879**
- PK 2003-1 Becker, Projekt "Reichs-Anzeiger", 3. Folge: Die achtziger Jahre (I)**
- PK 2003-1 Becker, Auszüge aus den Musterregistern deutscher Amtsgerichte im Jahre 1876-1889. Einträge Pressglas Rhein. Glashütten-AG, Ehrenfeld u. Villeroy & Boch, Wadgassen**
- PK 2003-1 Becker, Auszüge aus den Musterregistern deutscher Amtsgerichte im Jahre 1880; 1881; 1882; 1883; 1884**
- PK 2003-2 Anhang 03, SG, Preis-Courant und Muster-Buch S. Reich & Co. Mai 1873 (Auszug)**
- PK 2003-2 Anhang 07, SG, Musterbuch S. Reich & Co. ca. 1934**
- PK 2003-2 Podzemná, Die Glassammlung des Museums in Valašské Meziříčí [Sbírka skla]**
- PK 2003-2 Anhang 14, SG, Neumann, Musterbuch Dampf-Senf-Fabrik Koplitz & Co., Aschaffenburg, 1908 (Auszug)**
- PK 2004-4 SG, Eine Henne mit fünf Küken auf einem Korb, S. Reich & Co., Krásno, 1873 die älteste noch existierende Pressglas-Henne Europas oder der Welt?**
- PK 2004-4 SG, Henne ohne Eier auf einem Korb, S. Reich & Co., Krásno - Wien, 1873 bis 1934**
- PK 2004-4 SG, Kleine Henne ohne Eier auf einem Korb, S. Reich & Co., Krásno - Wien, 1925**

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-4w-sg-henne-ohnstein.pdf>

<http://www.gransplace.com/hens.htm>

<http://www.werzuechtetwas.de/Rassehuhner/rassehuhner.html>

<http://www.sprenkelhuhn.com/navigation/frame.htm>



Siehe unter anderem auch WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema - suchen mit „juden“ auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal → 167 Ergebnisse ... Jüdische Glasmacher / Glasfabrikanten zur „Arisierung“ jüdischer Unternehmen in der Tschechoslowakei nach 1938 siehe vor allem:

- PK 2002-4 Adlerová, SG, Ausstellung tschechisches Pressglas "Ceské lisované sklo", Gottwaldov 1972 - Mit Abbildungen und Beispielen ergänztes Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas (1810-1950) (u.a. Inwald, Reich, Schreiber, Stölzle)
- PK 2002-4 SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren / PK 2003-2 Neufassung
- PK 2002-4 Anhang 01, Preis-Kurant Nr. 25 über Preß-Glas Josef Inwald A.G., Wien 1914 (Auszug)
- PK 2002-5 SG, Der Hersteller Inwald der Becher „Kaiser Franz Joseph I.“ und „Kronprinz Rudolf“ von Österreich endlich gefunden!
- PK 2003-2 SG, Musterbücher S. Reich & Co. in Okresního vlastivědného muzea Vsetín und Valašské Meziříčí, Nordostmähren
- PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren
- PK 2003-2 SG, Zeittafel Glaswerke S. Reich & Co., Mähren
- PK 2003-4 SG, Stopfer, Sajvera, S. Reich & Co., Krásno - Wien / ČMS, Dokumente in ZA Opava
- PK 2004-1 Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs Auszug aus: Die Gross-Industrie Österreichs, ... , Wien 1898
- PK 2008-4 Dobeš, Zur Geschichte der Firma Samuel Reich a spol. 1813 - 1934 Die Glashütte von Isaak Reich in Staré Hutě, Herrschaft Buchlovice / Buchlov ... Auszüge aus František Dobeš, Krásno 1962, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren) Ursprung des Kapitals der Unternehmer Reich ... Tableau der Hüttenbeamten 1908 ... (Bedeutende Persönlichkeiten der Familie Reich in gerader Linie)
- PK 2008-4 Dobeš, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren) Tableau Hüttenbeamte 1908 (Auszug)
- PK 2008-4 SG, Die Gründung der Firma S. Reich a spol. 1813 - 1934 Glashütte von Isaak Reich in Stará hut', Herrschaft Buchlovice / Buchlov ...
- PK 2008-4 SG, Glasmanufakturen und -fabriken der Firma S. Reich a spol.
- PK 2008-4 SG, Die Familie Reich als Glasunternehmer - Stammbaum
- PK 2008-4 SG, Aufbau der Glasfabrik Krásno 1854/1855
- PK 2008-4 SG, Das „Walachische Königreich“ - „Valašské Království“
- PK 2008-4 Valoušková, Kronika krásenských skláren [Chronik der Glasfabrik Krásno] Inhalt
- PK 2008-4 SG, Anmerkungen zum Abdruck der Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren), František Dobeš und andere, Krásno 1962
- PK 2008-4 Honey, Das Schicksal der Juden in Valašské Meziříčí 1939-1945 und ihr Gedächtnis
- PK 2009-4 Anhang 04, Baletka, Juden in der Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí (u.a. Reich)
-
- PK 2008-4 SG, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer in Österreich-Ungarn Auszüge aus Lind, Geschichte der Juden in Österreich, Wien 2006 Barbara Staudinger, Die Zeit der Landjuden ... 1496-1670/71, Wien 2006 Sandgruber, Österreich. Wirtschaftsgeschichte von Mittelalter bis Gegenwart, Wien 1995
- PK 2009-1 Anhang 5, Brommer, Die Geschichte der österreichischen Glasindustrie nach 1945, Wien 1994 (u.a. zur Arisierung von Glaswerken jüdischer Unternehmer, hier Inwald)
- PK 2009-3 Anhang 05, Staudinger, Zur Geschichte der Juden in Niederösterreich 1496-1670/71 „Gantze Dörffer voll Juden“
- PK 2009-3 Anhang 05, Kocman, Die jüdische Besiedlung Mährens an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts nach den Steuererklärungen der mährischen Stände
-
- PK 2010-4 Kovacsovics, Gedenkbecher „Erzherzog Rudolf“ (Inwald)
- PK 2010-4 Willfort, SG, Carl Stölzle's Söhne, Actiengesellschaft für Glasfabrikation, Nagelberg, Zeittafel neu (u.a. zur Arisierung von Glaswerken jüdischer Unternehmer)
- PK 2010-4 Rigler, Josef Inwald, Edler von Waldtreu, Glasfabrikant (1837-1906)
- PK 2012-1 Richards, Some Rare Pictures of S. Reich & Co., Krásno nad Bečvou, Late 1920s Announcement about of the Death of Josef Inwald, Edler von Waldtreu, 1906
- PK 2013-3 Osterloh, Nationalsozialistische Judenverfolgung im Reichsgau Sudetenland 1938-1945, Oldenbourg, München 2006 (Auszüge)



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-7-holocaust.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-8-juden-oesterreich.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-05-staudinger-juden-niederoesterreich.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-04-baletka-juden-valasske-krasno-2004.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-rigler-inwald-wien-teplitz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-teichova-tschech-1918-1945.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-turner-tschech-1922.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-joyce-glassexport-pottery-gazette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kuban-rindskopf-lieferschein-1939.pdf
 [Jüdisches Unternehmen / Arisierung]
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-richards-reich-inwald-bilder.pdf
 [Jüdisches Unternehmen / Arisierung]

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-teichova-tschech-1945-1947.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-glasrevue-1946.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-glasrevue-1947.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-glasrevue-1948.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-glasrevue-1949.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-jeschke-deckelpokal-gruen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-01-mb-inwald-1940-pressglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-osterloh-sudetenland-juden-2006.pdf

Jüdische Glasmacher / Glasfabrikanten:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-reich-opava.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-reich-teller-istvan.pdf..... PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-21-novy-pressglas-isergebirge.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-valouskova-reich-krasno.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-1.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-2.pdf Fotografien
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-3.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-4.pdfHüttenbeamte 1908
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-5.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-5-inhaltsverz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-6-anmerkungen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-7-denkmal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-7-holocaust.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-8-juden-oesterreich.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-05-bunatova-juden-nikolsburg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-04-baletka-juden-valasske-krasno-2004.pdf..... Holocaust
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-kovacsovics-inwald-1890-becher-rudolf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-rigler-inwald-wien-teplitz.pdf
 (Josef Inwald, Edler von Waldtreu, Glasfabrikant (1837-1906))
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-stoelzle-stammbaum-neu.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-lazar-pick-habry.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kohn-vsetin-reich-krasno-1871.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kuban-rindskopf-lieferschein-1939.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-richards-reich-inwald-bilder.pdf
 (Arisierung von Glaswerken jüdischer Unternehmer, hier Inwald)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-dirscherl-bayerwald-glashuetten-1938.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-tschukanowa-teller-reich-taufe-rus-1888.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-ringstrasse-juedischer-boulevard-2015.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-jeschke-reich-teller-nepomuk-1893.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-ak-juedische-kuenstlerinnen-1938-wieselthier.pdf
<http://www.jewishmuseum.cz/> ... First Lady Michelle Obama visits Prague's Jewish Town

Ennion:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas.pdf..... PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-form-fest-geblasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-allaire-ennion-jerusalem-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-ennion-jerusalem-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-ennion-jerusalem-ak-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-cmog-ennion-ausstellung-2015.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-ennion-ausst-new-york-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-buljevic-ennion-aristee-dalmatien.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-lightfoot-ennion-master-roman-glass.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-sg-schale-erotische-szenen-ennion-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-wight-mold-blowing-ennion-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-broschat-tutanchamun-kopfstuetzen-jgs-2017-59.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-reade-tel-sera-glas-jgs-2017-59.pdf

Altare / Bernardo Perrotto:

PK 2002-1 SG, „Gegossenes“ oder „gepresstes“ Glas - Glasrelief mit Portrait Louis XIV.
von Bernardo Perrotto: Bernardo Perrotto, der jüdische Glasmacher aus Altare,
das Geschlecht der Gonzaga und die Glasfiguren aus Orléans und Nevers

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-perrotto.pdf(PK 2002-1 / Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-humbert-bayel.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-dreier-venezian-glas-1989.pdf .. (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-sg-jgs-2010-52-loibl-glastechnik-barock.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-kurinsky-altare-1993.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-pankova-eremitage-glas-russland-2018.pdf (Perrotto)

